

**Sommersemester 2020**

Universität zu Köln

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Cologne Center for Comparative Politics (CCCP)

Lehrstuhl für International Vergleichende Politische Ökonomie und Wirtschaftssoziologie –

Brückenprofessur zum Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung

**Vorlesung:** Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft: Vergleichende Politische Ökonomie**ECTS-Punkte:** 6**Dozentin:** Prof. Dr. Christine Trampusch**Email:** christine.trampusch@uni-koeln.de**Tel.:** 0221 470 8807**Sprechstunde:** nach Vereinbarung (Bitte per Email direkt bei Prof. Trampusch melden)**Durchführung:** Mittwoch, 14.00-15.30 Uhr (1. Sitzung: 8.04.2020, letzte Sitzung: 15.07.2020)**Raum:** 100 Hauptgebäude – Aula 2

**Thema:** Die Vorlesung führt in die wichtigsten politikwissenschaftlichen Ansätze der Vergleichenden Politischen Ökonomie ein. Vergleichende Politische Ökonomie untersucht Politik und Ökonomie und deren Zusammenwirken im internationalen Vergleich, aber auch die politischen und sozialen Grundlagen und Konsequenzen des Kapitalismus. Dieser Forschungsbereich nimmt an, dass die Analyse des Kapitalismus mehr umfasst als die Analyse von Austausch- und Allokationsprozessen auf Märkten. Wir beginnen mit Klassikern der Vergleichenden Politischen Ökonomie: Adam Smith, Karl Marx, Karl Polanyi und Max Weber und in diesem Zusammenhang werden auch die Neue Politische Ökonomie und der Neo-Marxismus erläutert. Sodann werden ausgewählte neuere Theorien der Vergleichenden Politischen Ökonomie diskutiert: Institutionelle Theorien, Machtressourcentheorie, Korporatismus, Business Power-Ansätze (strukturelle und instrumentelle Macht der Wirtschaft), Spielarten des Kapitalismus (Varieties of Capitalismus Ansatz) und der Unternehmenskontrolle. Die Politische Ökonomie des Wohlfahrtsstaates sowie die vergleichende Policy-Forschung werden diskutiert. Aus gegebenem Anlass befassen wir uns am Ende schließlich noch mit den Themen Finanzmarktkapitalismus und Digitaler Kapitalismus.

**Pflichtlektüre:** Zur Vorbereitung der einzelnen Vorlesungssitzungen ist die Lektüre der Pflichttexte unabdingbar. Die gesamte Literatur ist online im entsprechenden Veranstaltungsordner auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.

**Leistungsnachweis und Benotung:** Die 6 ECTS können erworben werden, wenn die Klausur zur Vorlesung bestanden wird. Die Klausurtermine werden im Laufe des Semesters bekanntgegeben.

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Michael Schwan (schwan@wiso.uni-koeln.de)

**Tutorien:** Die Vorlesung wird von Tutorien begleitet, deren Besuch empfohlen wird. Die Anmeldung, sowie die Platzvergabe der Tutorien werden **nur** über KLIPS 2.0 geregelt.

**Tutoren/-innen:** N.N.

**Bonus-Punkte:**

Im Rahmen dieser Vorlesung wird im Laufe des Semesters eine vorlesungsbegleitende Übungsaufgabe angeboten, die einen Einblick in die empirisch-analytische Forschung der Vergleichenden Politischen Ökonomie bietet. Bei der erfolgreichen Teilnahme an der Übungsaufgabe (Deadline der Abgabe: 05.06.2020, 8Uhr) erhalten Studierende die Möglichkeit die Endnote der Klausur zu verbessern. Die Lösung der Übungsaufgabe wird in der Vorlesung vom 10.6.2020 besprochen. Weitere Details werden zu Beginn der Vorlesung bekanntgegeben.

8.04.	<b>Einführung</b>
15.04.	<p><b>Adam Smith (Liberalismus) &amp; Karl Marx (Marxismus)</b></p> <p>Adam Smith (1723-1790) ist der Klassiker der liberalen Politischen Ökonomie. Er legt in seinem Buch „Der Wohlstand der Nationen“ die Vorteile der Arbeitsteilung und der Ausdehnung von Märkten (des Kapitalismus) dar. Im Gegensatz zu früheren Theoretikern der Politischen Ökonomie wie den Merkantilisten und Physiokraten argumentiert Smith, dass es die Arbeit ist, die den Wohlstand der Nationen begründet, und nicht „Geld“ oder „Land“. Smith postuliert das Gebot der freien Märkte, der unsichtbaren Hand, die zu einer optimalen Ressourcenallokation führt. Wie Smith argumentiert Karl Marx (1818-1883) in seinen Schriften, dass es im Kapitalismus die Arbeit ist, die den Wert schafft. Gleichwohl teilt Marx nicht die positive Grundeinschätzung von Adam Smith. Er legt dar, dass die Eigentümer über Kapital den Mehrwert der Arbeit (den über den Wert der Arbeit hinausgehende Teil der Wertschöpfung) einnehmen, während die, die diesen Mehrwert produzieren, nämlich die Arbeiter, ausgebeutet werden. Diese Ungleichverteilung des Wohlstandes führe zu sozialen Konflikten zwischen den beiden Klassen. Der Marxismus ist historisch-materialistisch, denn er argumentiert, dass jedes Wirtschaftssystem mit spezifischen Klassenkämpfen einhergeht.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Smith, A. (1776 / 1978): Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen. München: DTV, 9-28.</li> <li>• Marx, K./Engels, F. (1848/1988): <i>Manifest der Kommunistischen Partei</i>, Berlin: Dietz Verlag, 55. Auflage, 43-59.</li> <li>• Marx, K. (1867 / 1986): <i>Das Kapital</i>. Kapitel 24: Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation. Berlin: Dietz Verlag, 741-744, 761-770 und 789-791.</li> </ul>
22.04.	<p><b>Neue Politische Ökonomie &amp; Neo-Marxismus</b></p> <p>In der Vergleichenden Politischen Ökonomie gehen ökonomische Theorien der Politik (Neue Politische Ökonomie, Public Choice) (sowie der Rational Choice Institutionalismus, siehe Vorlesung vom 9.5) auf die liberale klassische Politische Ökonomie zurück. In kritischer Auseinandersetzung mit dem Marxismus haben sich die Ansätze des Neo-Marxismus entwickelt, später auch die Machtressourcentheorie und der Historische Institutionalismus, auf die wir im Verlauf der Vorlesung auch noch zu sprechen kommen.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alesina, A./Perotti, R. (1995): The Political Economy of Budget Deficits. <i>IMF Staff Papers</i>, 42(1), 1-4 und 8-24.</li> <li>• O’Connor, J. (1974): <i>Die Finanzkrise des Staates</i>. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 15-21.</li> <li>• Offe, C. (1971/2006): Spätkapitalismus – Versuch einer Begriffsbestimmung. In: Offe, C.: <i>Strukturprobleme des kapitalistischen Staates</i>. Frankfurt/New York: Campus, 51-66.</li> <li>• Streeck, W. (2013): <i>Gekaufte Zeit. Die vertagte Krise des demokratischen Kapitalismus</i>. Berlin: Suhrkamp, 23-34.</li> </ul>
29.04.	<p><b>Von Karl Polanyi und Max Weber zur Wirtschaftssoziologie</b></p> <p>Weitere wichtige Klassiker der Politischen Ökonomie sind soziologische Schriften, darunter die Werke von Karl Polanyi (1886-1964) und Max Weber (1864-1920). Polanyi argumentiert, dass Märkte auf sozialen Voraussetzungen beruhen und diese Einbettung der Märkte wird durch die negativen Konsequenzen der Marktgesellschaft selbst produziert. Das Bild der freien Märkte hält er für eine Utopie, denn die Ausbreitung von Märkten produziert notwendigerweise eine Gegenbewegung der sozialen Schließung von Märkten, also politische und gesellschaftliche Reaktionen, die negative Verteilungskonsequenzen kompensieren. In seiner Schrift „Der protestantische Geist des Kapitalismus“ legt Max Weber dar, dass die Ausbreitung des Kapitalismus sowie dessen Funktionieren auf religiösen Voraussetzungen beruht: Durch Sparsamkeit, Askese und Fleiß waren es vor allem die Protestanten, die die kapitalistische Produktionsweise beförderten. Polanyi und Weber begründeten mit ihren Schriften die Soziologie der Märkte. Heute nennt man diesen Forschungsbereich <i>Wirtschaftssoziologie</i>. Wie Wirtschaftssoziologen die Wirtschaft analysieren, erläutert Ihnen der Wirtschaftssoziologe Jens Beckert in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Polanyi, K. (1944 / 1997): <i>The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen</i>. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 182-187 und 329-335.</li> <li>• Weber, M. (1904 / 2010): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. München: CH Beck, 73-82 und 190-202.</li> <li>• Hank, R./von Petersdorff, W. (2005): Max-Planck-Forscher Jens Beckert über die Moral der Autohändler, Gewinn aus Gammelfleisch und was Soziologen von Wirtschaft wissen „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist teuer“. <i>Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung</i>, 25.12.2005.</li> </ul>
06.05.	<p><b>Institutionelle Theorien: Historischer, Soziologischer Institutionalismus und Behavioraler Institutionalismus</b></p> <p>Institutionen sind formale oder informelle Regeln, Verfahren und Praktiken, die das Handeln von Akteuren beeinflussen. Es gibt in der Vergleichenden Politischen Ökonomie aber verschiedene institutionalistische Ansätze. Diese unterscheiden sich darin, wie sie das Verhältnis zwischen Akteuren und Institution sowie den Wandel von Institutionen konzeptualisieren. Weil Sie in der Vergleichenden Politischen Ökonomie das Regieren sowie Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme in verschiedenen Ländern oder Regionen vergleichen, die sich in der Regel durch jeweils spezifische Institutionen auszeichnen, stellt der Institutionalismus für solche Vergleiche Konzepte und Hypothesen bereit, die die vergleichende Analyse der Effekte von Institutionen auf das Handeln von politischen und wirtschaftlichen Akteuren sowie die Untersuchung des Wandels von Institutionen ermöglichen. Der Text bietet Ihnen eine kurze Einführung in den Historischen Institutionalismus, den Soziologischen Institutionalismus und Behavioralen Institutionalismus.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orban, A./J. Saueremann, J./C. Trampusch. (2018): Varianten des Institutionalismus: Sozialwissenschaftliche Institutionenanalyse. In: Mause, K./Müller, C./Schubert, K. (Hrsg.): <i>Politik und Wirtschaft. Ein integratives Kompendium</i>. Wiesbaden: Springer Verlag, 115-144.</li> </ul>

13.05	<p><b>Ansätze zur Analyse der Macht der Gewerkschaften: Theorien Kollektiven Handelns, Machtressourcentheorie &amp; Korporatismus-Ansatz</b></p> <p>Welche Interessen haben Gruppen, die die Interessen der Arbeitnehmer vertreten und wie können diese in Wirtschaft &amp; Politik Einfluss ausüben? Die heutige Vorlesung betrachtet Gewerkschaften und ihre Rolle in Wirtschaft und Politik in vergleichender Perspektive. Theorien Kollektiven Handelns, Machtressourcentheorie und der Korporatismusansatz sind Ansätze, die helfen, den Einfluss der Gewerkschaften vergleichend zu untersuchen, wie Ihnen der Text von Ebbinghaus es erläutert. Ahlquist erläutert die Rolle der Gewerkschaften in der Einkommensumverteilung im internationalen Vergleich.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ebbinghaus, B. (2015): Machtressourcentheorie und Korporatismusansatz. In: G. Wenzelburger/R. Zohlhöfer: <i>Handbuch der Policy-Forschung</i>. Wiesbaden: Springer Verlag, 55-79.</li> <li>• Ahlquist, J.S. (2017): Labor Unions, Political Representation and Economic Inequality. <i>American Review of Political Science</i> 20(1): 409-432.</li> </ul>
20.05.	<p><b>Ansätze zur Analyse der strukturellen und instrumentellen Macht der Wirtschaft</b></p> <p>Welche Interessen haben Gruppen, die die Interessen der Wirtschaft vertreten und wie können diese die Politik beeinflussen? Heute steigt die Vorlesung in die Literatur zu Business Power ein. Sie lesen einen Klassiker, nämlich den Text von Charles Lindblom, der die Macht der Wirtschaft mit dem Bild „The Market as Prison“. Der Text von Culpepper erläutert den Unterschied der Analyse von struktureller und instrumenteller Macht der Wirtschaft.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lindblom, C. E. (1982): The Market as Prison. <i>The Journal of Politics</i>, 44(2), 323-36.</li> <li>• Culpepper, P. D. (2015). Structural Power and Political Science in the Post-Crisis Era. <i>Business and Politics</i>, 17(3), 391-409.</li> </ul>
27.05	<p><b>Varieties of Capitalism &amp; Wer kontrolliert die Unternehmen?</b></p> <p>Der Varieties of Capitalism-Ansatz, der in der Vergleichenden Politischen Ökonomie sehr prominent ist, unterscheidet zwei Spielarten des Kapitalismus, nämlich liberale und koordinierte Marktwirtschaften. In diesem Ansatz meint der Begriff „Governance“ die Koordinierung ökonomischer Aktivitäten. Neben Markt und Staat spielen die Firmen(-hierarchie), Netzwerke und Verbände eine wichtige Rolle in der Herstellung wirtschaftlicher und sozialer Ordnungen. Hall und Soskice haben diesen Ansatz begründet und Sie haben das Vergnügen das Original zu lesen. Die Unterschiede zwischen Liberalen und Koordinierten Kapitalismen werden anhand der folgenden Frage verdeutlicht: Wer kontrolliert die Unternehmen?</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hall, P. A./Soskice, D. (2001): Introduction. In: Hall, P.A./Soskice, D. (Hrsg.): <i>Varieties of Capitalism: The Institutional Foundations of Comparative Advantage</i>. Oxford/New York: Oxford University Press, 6-33.</li> </ul>
03.06	<p><b>Keine Vorlesung – Pfingstferien</b></p>
10.06.	<p><b>Die Anwendung von Ansätzen und Theorien der Vergleichenden Politischen Ökonomie</b></p> <p>Die heutige Vorlesung stellt vier empirische Studien (2 quantitative und 2 qualitative) vor, welche in der Vorlesung bislang behandelte Ansätze und Theorien der Vergleichenden Politischen Ökonomie anwenden. Bei diesen vier Studien handelt es sich um jene, die auch der Übungsaufgabe zu den Bonus-Punkten zu Grunde legen. Insofern gibt Ihnen diese Sitzung auch ein Feedback zu den von Ihnen erbrachten Leistungen. Es handelt sich um die folgenden vier Studien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Institutionelle Theorien:</u> Trampusch, C. (2014): Why Preferences and Institutions Change: A Systematic Process Analysis of Credit Rating in Germany. <i>European Journal of Political Research</i>, 53(2), 328-344.</li> <li>• <u>Machtressourcentheorie &amp; VoC &amp; Skill Specificity:</u> Han, K. J./Castater, E. G. (2016): They May not have the Skills, but they have the Desire: Why the Skill Composition of Trade Unions Matters for Wage Inequality. <i>Research in Social Stratification and Mobility</i>, 45, 1-12.</li> <li>• <u>Structural Business Power:</u> Culpepper, P. D./Reinke, R. (2014): Structural Power and Bank Bailouts in the United Kingdom and the United States. <i>Politics &amp; Society</i>, 42(4), 427-454.</li> <li>• <u>VoC:</u> Callaghan, H./Höpner, M. (2005): European Integration and the Clash of Capitalisms: Political Cleavages over Takeover Liberalization. <i>Comparative European Politics</i>, 3(3), 307-332.</li> </ul>
17.06.	<p><b>Die politische Ökonomie des Wohlfahrtsstaates: Regime &amp; Ansätze der Vergleichenden Policy-Analyse</b></p> <p>Aus einer polit-ökonomischen Perspektive werden Entstehung und der Wandel des Wohlfahrtsstaates aus dem Zusammenwirken von politischen &amp; ökonomischen Faktoren erklärt. Die heutige Vorlesung thematisiert anhand der Drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus von Esping-Andersen die polit-ökonomische Literatur zur Wohlfahrtsregimen und der vergleichenden Policy-Analyse zu Sozialausgaben. Es gibt mehrere zentrale Hypothesen der Vergleichenden Policy-Analyse, die Sie heute anhand einer Studie zu Sozialausgaben von Huber/Ragin/Stephens (1993) kennenlernen.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Esping-Andersen, G. (1998): Die drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Zur Politischen Ökonomie des Wohlfahrtsstaates. In: Lessenich, S./Ostner, I. (Hrsg.): <i>Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Der Sozialstaat in vergleichender Perspektive</i>. Frankfurt a.M.: Campus, 19-56.</li> <li>• Huber, E./Ragin, C./Stephens, J. D. (1993): Social Democracy, Christian Democracy, Constitutional Structure and the Welfare State. <i>American Journal of Sociology</i>, 99(3), 711-749.</li> </ul>

<b>24.06</b>	<p>«Der Banker – Master of the Universe» ist ein Dokumentarfilm über die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Konsequenzen der Ausbreitung von Finanzmärkten und digitalen Technologien in der Bankenwelt (z.B. Algorithmen). Großes Kino! Wir schauen uns den Film an, denn er führt uns prima in die beiden letzten Themen ein: Finanzmarktkapitalismus &amp; Digitaler Kapitalismus!</p>
<b>01.07.</b>	<p><b>Finanzmarktkapitalismus!?</b></p> <p>Die Liberalisierung von Finanzmärkten und die damit verbundene Finanzialisierung hat kapitalistische Ökonomien in den letzten Jahrzehnten massiv verändert: Nicht nur in der Ökonomie und bei Unternehmen, auch im staatlichen Sektor und bei privaten Haushalten lässt sich eine Bedeutungszunahme von Finanzinstitutionen, Finanzakteuren und Finanzprofiteuren feststellen. Finanzialisierung gilt als neues Regime der Kapitalakkumulation und äußert sich in Unternehmen im Shareholder Value Modell. Der Staat fördert Finanzialisierung und betreibt sie selbst (z.B. durch Nutzung von Derivaten im Management der Staatsverschuldung) und private Haushalte sind zunehmend von Krediten abhängig. Die letzte Finanzkrise (2007/2008) hat massiv die Bedeutung der Finanzmärkte für die Realökonomie, den Staat und die privaten Haushalte verdeutlicht: Der Finanz- und Bankenkrise folgten die Krise der Realwirtschaft und die Staatsverschuldungskrise (Fiskalkrise). All dies sind gute Gründe sich näher mit dem Thema des Finanzkapitalismus zu beschäftigen. Andreas Nölke fasst in seinem Text die aktuelle Literatur der Vergleichenden Politischen Ökonomie zu den oben genannten Themen zusammen.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Noelke, A. (2018): Finanzialisierung und die Entstehung der Eurokrise: Die Perspektive der Vergleichenden Kapitalismusforschung. In: Beyer, J./Trampusch, C. (Hrsg.): Finanzmarkt, Demokratie und Gesellschaft. Sonderheft der <i>Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie</i>, 70, 439-459.</li> </ul>
<b>08.07.</b>	<p><b>Digitaler Kapitalismus!?</b></p> <p>“Forget Wall Street – Silicon Valley is the new political power in Washington. It used to be banks, but now it is tech giants that dominate the US lobbying industry” (Solon 2017).</p> <p>Sie alle nutzen im Alltag gerne digitale Technologien: ein Smartphone, Whatsapp, facebook und auch Illias. Sie kaufen bei Amazon. Manche von Ihnen haben wohl Arbeitserfahrung in der Sharing Economy (z.B. als rider) und träumen vielleicht von einem sprechenden Kühlschrank und einem Roboterhund. Autonomes Fahren. Smart Factory. Industrie 4.0. 3D-Drucker. Digitaler Binnenmarkt. Digitalsteuer und Handelskrieg der USA mit Frankreich. Snowden. Macht der Techkonzerne. Datenschutzgrundverordnung. Gafa. Artikel 17 (EU Urheberrecht). Automatisierung. Überwachungs-kapitalismus. Datenkapitalismus. Plattformkapitalismus. Über alle diese Themen kann man täglich in der Zeitung lesen und es geht hier um den Digitalen Kapitalismus. Die heutige Vorlesung befasst sich mit diesem und der Text von Rahman und Thelen erläutert Ihnen, warum der Digitale Kapitalismus in den USA zuerst entstanden ist.</p> <p><u>Literatur für Studierende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahman, K.S, Thelen, K. (2019): The Rise of the Platform Business Model and the Transformation of Twenty-First-Century Capitalism. <i>Politics &amp; Society</i> 47(2): 177-204.</li> </ul>
<b>15.07.</b>	<p style="text-align: center;"><b>Zusammenfassung, Evaluation, Klausurvorbereitung</b></p>